

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 49

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelsp alter!

Das Schaffhauser Intelligenzblatt bringt in No. 271 vom 17. November folgende Notiz: „Die Bürgergemeinde Schaffhausen wählte für einen demissi-onierenden Stimmenzähler Hrn. A. S., Postkateur.“ — Es war mir bis dahin nicht bekannt, daß bei dem schweizerischen Postamt auch für denartige Posten Leute angestellt werden. Ich weiß auch nicht, ob diesem die Aufgabe zufällt, die postalischen Kästen zu pflegen oder sonst etwas zu tun. Ich erkundigte mich bei der Zürcher Postdirektion, ob auch sie Postkateure beschäftige, mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß sie meine höfliche Anfrage nicht etwa als Bewerbung auffassen möchte, da ich mich einer solchen Stellung nicht gewachsen fühlte. Man bedeutete mir, daß bei der schweizerischen Post im allgemeinen kein Bedürfnis nach derartigen Angestellten bestehe. Wie kann sich das Postamt Schaffhausen allein diesen Luxus erlauben? Auch dürfte man berechtigten Zweifel hegen, ob der Beruf eines Postkateurs mit dem Amt eines Stimmenzählers sich verträgt. Ich fürchte, daß dieses Amt durch einen solchen Beruf öfters unliebsam unterbrochen und gestört werden könnte.

*

Ergendwo am Bodensee fährt eine Schweizerfrau ihr Jungstes spazieren. Eine Vertreterin des zarten Geschlechts aus Württembergs Gauen erblickt den Sprößling in der Chestandskutsche und kann „des hibische Kindle“ nicht genug loben, worauf die Schweizerfrau bemerkt, daß ja alle Kinder niedlich seien und sie „draußen“ gewiß auch nette Kinder haben. Die biedere Schwäbin aber konstatiert: „Oh wir habe au ganz nette Kindle, aber so scheene habe mer ite, aber i will ghe was saage: Da in der Schweiz, da habe sie guet mache, da habe sie Zeit, aber bei uns drauße, da muesch mers nur so na-hundle!“

Dodo

Kindermund

Das kleine Päuli: „Sag mal, Tante, warst Du früher Dichterin?“

Tante: „Wie kommst Du denn darauf, mein Kind?“

Das kleine Päuli: „Ei, Mama sagt doch immer, Du hättest mal in Deiner Jugend schöne Geschichten gemacht!“

*

Wie Feuerwerk von Geist und Witz knallt er jede Woche unser lieber Nebelsp alter.

Homo

Telephon-Drama im November in Basel

Unterm Chejoch-Pantoffel
Steht Herr Johann Jakob Stoffel;
Höchst erfreut allein zu sein,
Sitzt er hier beim edlen Wein.

„Stoffel,“ denkt er, „bist noch jung,
Heut' machst einen Seitenprung!“
Und so läutet er jodann
Seinem Schatz, der Rosa an.
Als das Fräulein der Zentrale
Fragt zum millionsten Male:
„Birsig oder Saferan?“
Sagt er: „s kommt mir nicht drauf an.“

Als der Hörer abgehängt,
Johann Stoffel feurig drängt:
„Schnuggi, Schätzli, liebstes Kind,
Herzblatt-Rose komm geschwind!“
Aber das Verhängnis naht!
Denn am andern Apparat
Steht statt seiner Herzblatt-Rose
Stoffels Frau in Hemd und Hose!
Lautlos sinkt Herr Stoffel hin,
Denn nun kommts ihm in den Sinn:
„Birsig: Schatz, und Saferan: Frau!
Ob ich mich nach Hause trau?“

Gfrörlig

Hui, hui, es blaft de Wind,
's Meiteli schlüfft in Mantel gschwind,
Hui, hui, es blaft um d'Ohre,
Händ er au scho ase gfröre?

D'Händ sind rot und 's Nasespitzli
Gügslet us am Chappeschlitzli,
's stahlt verschaderet uf eim Bei'
Schlotteret und wett gern hei.

's chlönet, 's tiieg ihm zäntum weh,
Träne tröpfled i de Schnee.

„Gfrörlig, Gfrörlig, gump echli,
Spring und lauf, das wärmt di gli.
Nimm's mit Wind und Wätter uf,
Bläbst derbi 's ganz Zit wohluf,
Sudelwätter git's na gnueg,
's heißt im Läbe z'Schlag cho, tiieg!
Martha Pfeiffer-Surber

*

Lieber Nebelsp alter!

In Anbetracht dessen, daß nach langer Pause Familienzuwachs zu erwarten war, gab ich mir Mühe, mein Töchterchen (es war 9 Jahre alt), über das bevorstehende Ereignis in dezenter Weise aufzuklären. Als das Kind wegging, war ich des Erfolges gewiß. — Aber kaum hatte es die Türe hinter sich geschlossen, kehrte es zurück und flüsterte mir leise ins Ohr: „Weißt's d'Müter au scho?“

Zeitungsdeutsch

Kürzlich berichtete der „Bund“ über die Einweihung des Stadtomnibusverkehrs. Am Schluß des Artikels stand:

„Während der Erfrischung wird ein Vertreter des Vorstandes der Vereinigten Liste einige Worte des Willkommens an die Behörden und an die neue Verkehrsgelegenheit richten.“

Ich schloß die Augen, um mir dies im Geiste vorzustellen. Da sah ich den Vertreter des Vorstandes, eifrige Worte an den Omnibus richten. Dann fuhr dieser auf den Redner zu und gab ihm das Borderrad!

Waggis

*

Die elenden Fremdwörter

Eine Maid, die in den Bergen aufgewachsen war und das Leben nur aus der „Bogelperspektive“ kannte (im Sommer Alp, im Winter Dorfstatt), hat eine Stelle als Dienstmagd in der Stadt angenommen. Das erste Mal im Krämerladen verlangt sie, wie sie glaubt — auftragsgemäß, für ihre Herrschaft ein Kilo — Fodelsalz! — Als ich dies, zufällig anwesend, hörte, hätte ich fast gejodelt vor Lust, unterließ es aber erstens mit Rücksicht auf die Umgebung, zweitens, weil ich's überhaupt nicht kann.

86



Silbenrätsel

Aus den Silben:

ad, ard, ba, bin, burg, ca, chi, di, du, e, e, ei, er, fir, flut, gelb, go, gra, ha, hum, ir, is, ku, kuts, la, lam, ler, li, ma, na, nit, rausch, ru, schwamm, sturm, wart, rau sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprüchwort bezeichnen.

1. Burg in Thüringen.
2. Sonntag.
3. Farbe.
4. Natur-Ereignis.
5. Russische Stadt.
6. Stadt in Amerika.
7. Religion.
8. Prophet.
9. Gesteinsart.
10. Männlicher Vorname.
11. Geschäftliche Bezeichnung.
12. Vogel.
13. Jagdruf.
14. Edelstein.
15. Stadt am schwarzen Meer.
16. Pilzart.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse 21
X. Bündury & Co. A.G. Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche